

Hannover, 9. September 2017

Gemeinwohl-Ökonomie

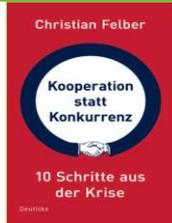
Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Univ.-Lektor Mag. Christian Felber

www.ecogood.org

www.mitgruenden.at

www.christian-felber.at



CHRISTIAN FELBER

Wunsch nach Systemwechsel

„Brauchen eine neue Wirtschaftsordnung“

Deutschland: 88%

Österreich: 90%

Bertelsmann-Stiftung, 2010 und 2012



TAPAS statt TINA

- Fairer Handel
- Solidarische Ökonomie
- Gemeingüter-Bewegung: „Commons“, Allmenden
- Ethikbanken, Regionalwährungen, Tauschkreise
- Transition Town
- Postwachstumsökonomie
- Gemeinwohl-Ökonomie

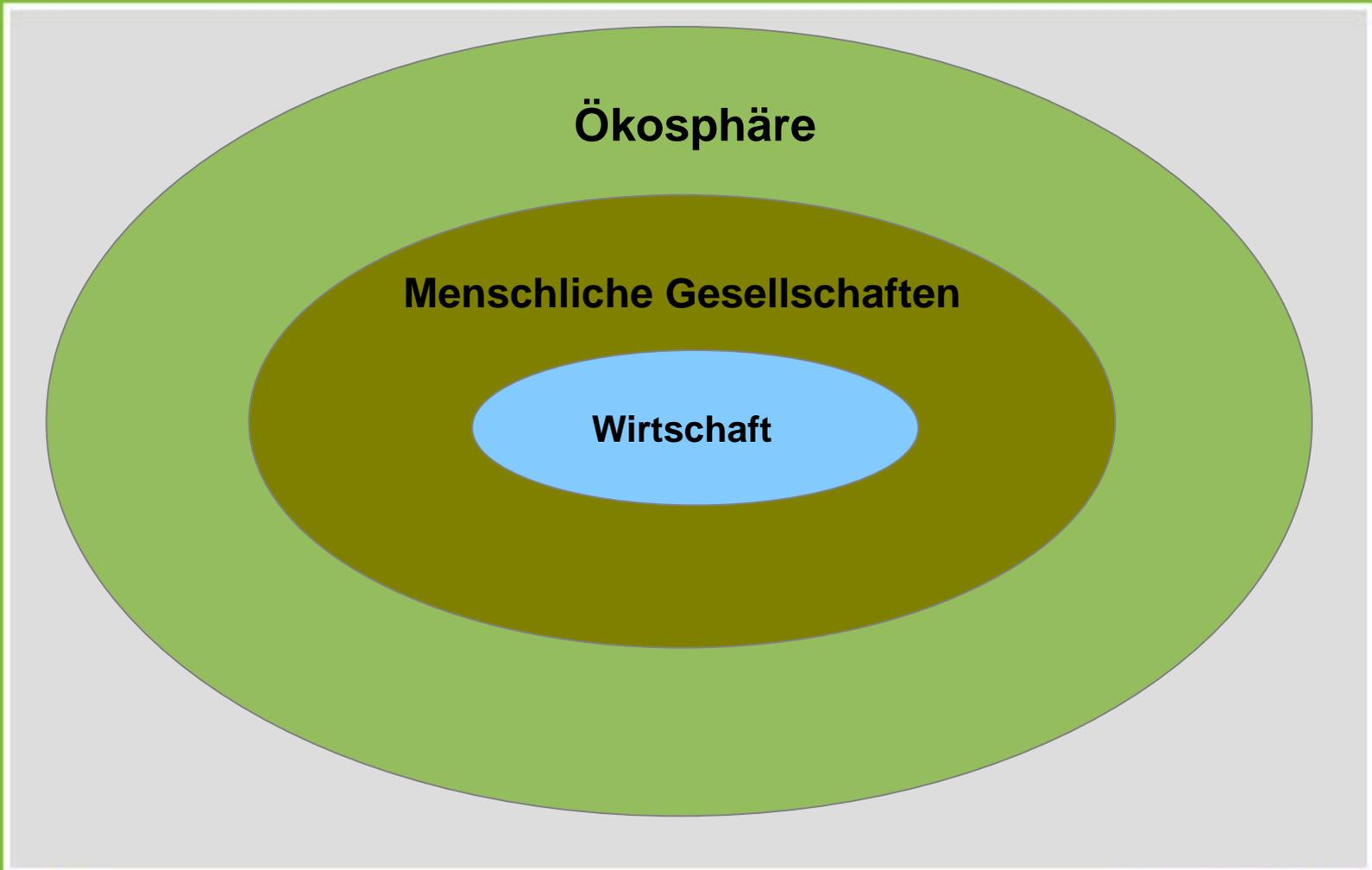


Holistische Alternative

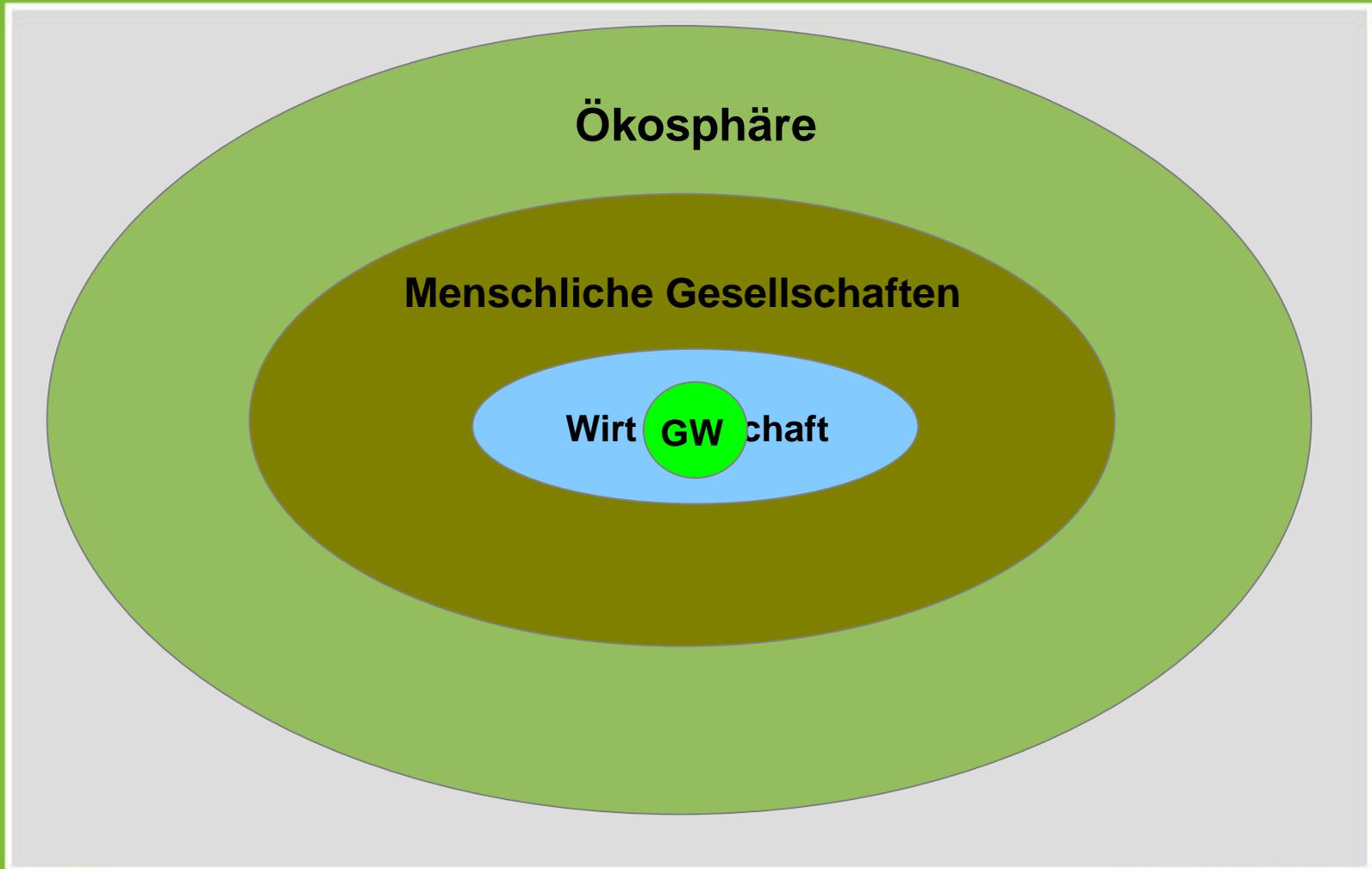
- Schlüssiges Modell
- Bewegung zum Mitmachen
- Demokratischer Prozess



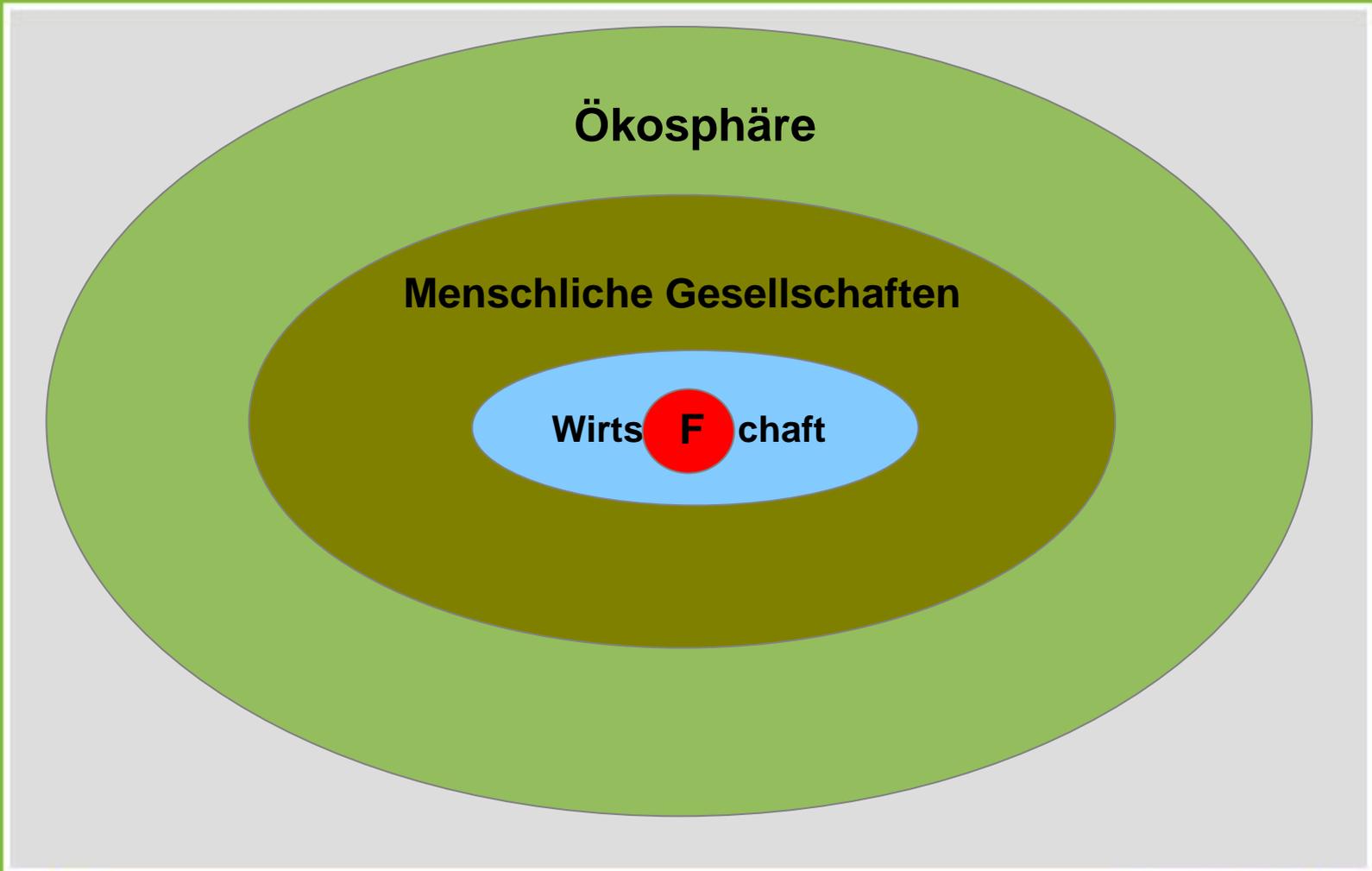
Wiedereinbettung



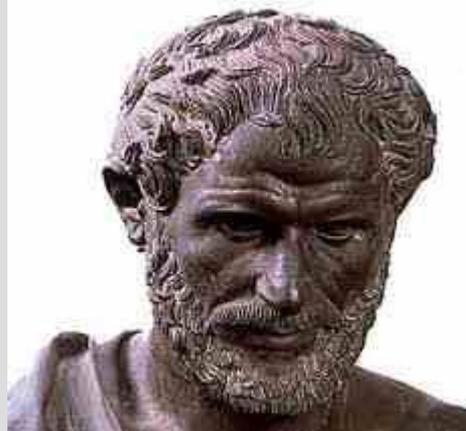
Wiedereinbettung



Wiedereinbettung



Nicht neu ...



„oikonomia“: Geld ist ein Mittel → „*natürlich*“

„chrematistike“: Geld ist Zweck → „*widernatürlich*“



Verfassungsziel

„Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit
dient dem Gemeinwohl.“

Art. 151, Bayrische Verfassung



Verfassungsziel

„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Grundgesetz, Art. 14



Verfassungsziel

„Die wirtschaftliche Aktivität und die Privatinitiative sind frei, innerhalb der Grenzen des Gemeinwohls.“

Verfassung Kolumbiens, Art. 333



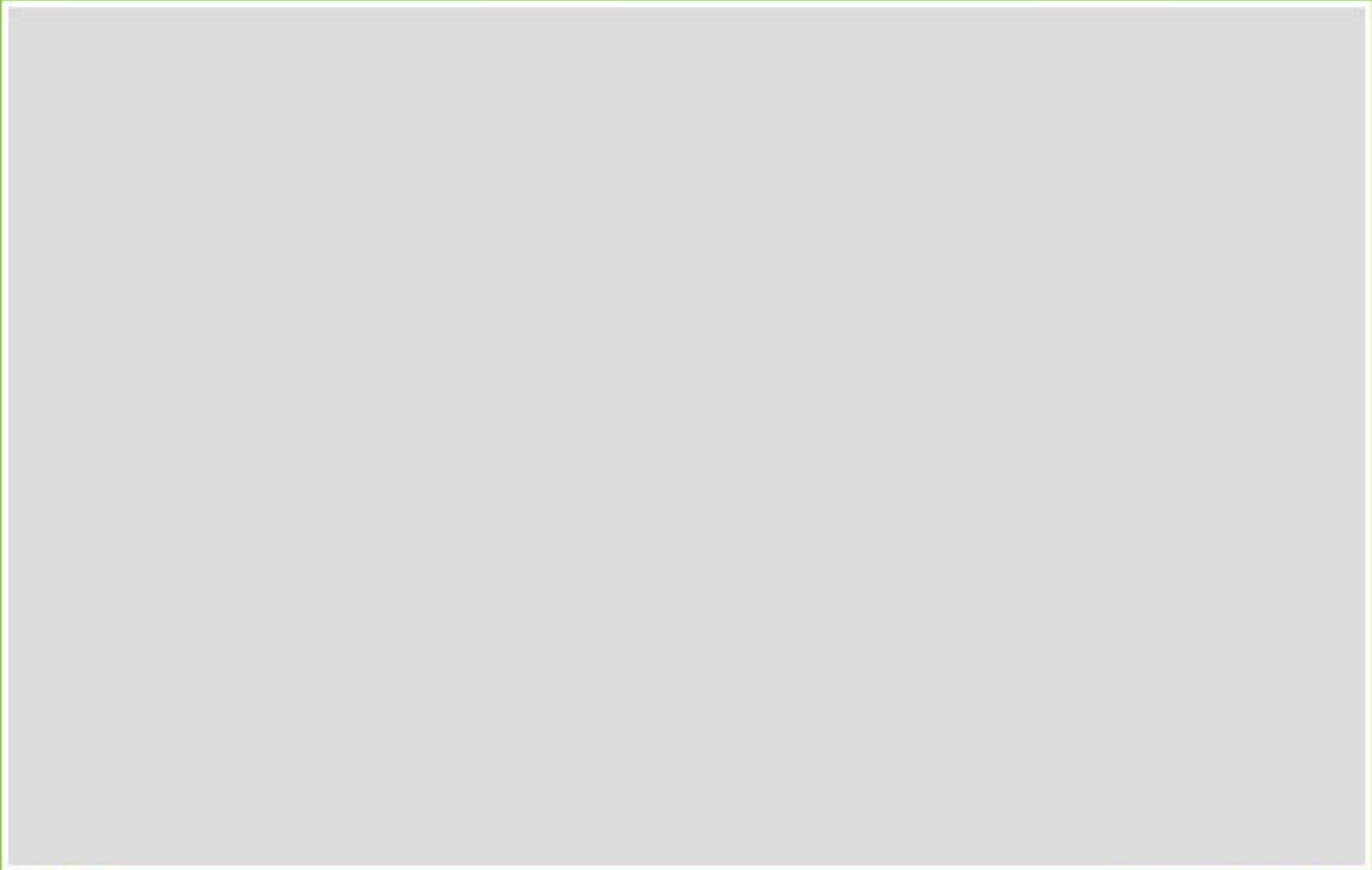
Verfassungsziel

„Kapitalbildung ist nicht Selbstzweck,
sondern Mittel zur Entfaltung der Volkswirtschaft.“

Art. 157, Bayrische Verfassung



Wirtschaftlichen Erfolg neu messen



Wirtschaftlichen Erfolg neu messen

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

Finanzgewinn

Investition (Mikroebene)

Finanzrendite



Wirtschaftlichen Erfolg neu messen

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt > **Gemeinwohlprodukt**

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

Finanzbilanz > **Gemeinwohl-Bilanz**

Investition (Mikroebene)

Finanzrendite > **Gemeinwohl-Mehrwert**



GEMEINWOHL-MATRIX 5.0

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Klare Erkennbarkeit

751 – 1000 Gemeinwohl-Punkte

501 – 750 Gemeinwohl-Punkte

251 - 500 Gemeinwohl-Punkte

1 – 250 Gemeinwohl-Punkte

- 1600 – 0 Gemeinwohl-Punkte





Empresa pionera
de la
ECONOMÍA
DEL BIEN COMÚN
con
Balance auditado

78,7%



2012/MBC 4.0.1



www.balanceEBC.org/123456



Rechtliche Vorteile

- Steuervorteile
- Niedrigerer Zoll
- Günstigerer Kredit von der „Demokratischen Bank“
- Vorrang beim öffentlichen Einkauf
- Vorrang bei der Forschungskooperation



„Bank für Gemeinwohl“

- Gemeinwohlorientiert
- Konservative Kernaufgaben
- Keine Gewinnausschüttung
- Ausstieg aus dem Zinssystem
- Ethische Kreditprüfung



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

www.mitgruenden.at



Umstellung der Systemweichen

alt:

Wohl aller



Konkurrenz



Gewinnstreben

neu:

Wohl aller



Kooperation



Gemeinwohlstreben



Kontrakurrenz > Kooperation

Aktives Schädigen von Mitunternehmen	Unterlassen von Hilfestellungen und Kooperation	Kooperation auf individueller Ebene	Kooperation auf Branchenebene / Systemebene
Preisdumping	Nichtüberlassung relevanter Infos	Unterstützung mit Know-how	Open source, Creative Commons-Lizenzen
Sperpatente	Unvollständige Information der KonsumentInnen	Finanzielle Hilfe: Liquiditätsausgleich, zinsfreier Kredit	Definition und Anstreben einer optimalen Größe
Feindliche Übernahme	Nichtüberlassung von Restmaterialien	Überlassen von Arbeitskräften	Teilnahme am Branchentisch zur Krisenbewältigung
Massenmediale Werbung	Nichtüberlassung überflüssiger Betriebsmittel	Überlassung von Aufträgen	Beteiligung an egalitärem Produktinformationssystem
Strategische Klagen	Nichtüberlassung freier HR	Gemeinsame F&E	Einspeisen in einen Insolvenzfonds
Schlechtes Bilanz-Ergebnis	Schwaches Bilanz-Ergebnis	Gutes Bilanz-Ergebnis	vorbildliches Gemeinwohl-Bilanzergebnis



20 Elemente der Wirtschaftsordnung

- Arbeitszeitverkürzung & Freijahr
- Geld als öffentliches Gut
- Negative Rückkoppelungen
- Ökologische Menschenrechte
- Ethischer Welthandel
- Neue Unterrichtsinhalte
- (...)



2. DIE BEWEGUNG



23 Vereine



Spanien ...

ECONOMÍA
DEL BIEN COMÚN



Chile ...



2010: 12 Pionier-UnternehmerInnen



2017: 2240 Unterstützer-Unternehmen



WIRTSCHAFT

22.04.2016

Von [Ludger Möllers](#)

Gemeinwohl-Orientierung bringt Unternehmen langfristig Vorteile

Initiative will ökologische und soziale Faktoren stärker bewerten - Impulse für neue Wirtschaftsordnung



Going FH Burgenland ...



v.l.: Christian Felber, Anja Heider Wallner, Georg Rehm



Barcelona 2016
**ECONOMIA
DEL BÉ COMÚ**
WBCB, SCIENCE

13 - 15 maig / mayo / may

Reunió internacional de delegats de l'Economia del Bé Comú
Reunión internacional de delegados de la Economía del Bien Común
International Meeting of Delegates of the Economy for the Common Good



 UNIVERSITAT DE
BARCELONA




A. DE ANDRES



MUNICIPIO
DEL BIEN COMÚN

MIRANDA
DE AZAN





[Erweiterte Suche](#)

Suchbegriff eingeben...



Zielgruppe wählen...



Bürgerservice

▶ Bürgerbüros

▶ Öffnungszeiten

▶ Verwaltungsleistungen

▶ Gemeinderat

▶ Online-Dienste

▶ Abfallentsorgung

▶ Daten / Fakten

▶ Veranstaltungen

▶ Verkehrslage

▶ Notdienste

Sie befinden sich hier:

[Startseite](#) > [Presse](#)

[Rathaus](#)

[Leben in Stuttgart](#)

[Bildung](#)

[Wirtschaft & Arbeit](#)

[Stadtentwicklung](#)

[Verkehr & Mobilität](#)

[Kultur](#)

[Sport](#)

[Tourismus](#)

Presse

Stuttgarter Pioniere - Vier städtische Betriebe gehen die Gemeinwohl-Bilanz an

27.10.2016 Aktuelles

Vier städtische Unternehmen gehen mit gutem Beispiel voran: Die Betriebe **leben&wohnen**, **Hafen Stuttgart GmbH**, **Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH (SWSG)** und der **Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart (SES)** durchlaufen unter Federführung der städtischen Wirtschaftsförderung bis Ende 2017 den Prozess der Gemeinwohlbilanzierung.

Die Gemeinwohlbilanz, Herzstück der Gemeinwohlökonomie, will ein ethisches

„Der Südtiroler Landtag ...



... verpflichtet die Regierung (...)

- Unternehmen mit guter Gemeinwohl-Bilanz Vorrang im öffentlichen Einkauf zu geben
- Gemeinwohlorientierte Gemeinden vorrangig zu fördern“

Bozen, 18. Dezember 2014



Valencia zieht voraus ...



- Erlass zur Förderung von Bilanz-Betrieben
- Erlass zu Förderung von Investitionen
- Register für GWÖ-Bilanz-Unternehmen
- Landesgesetz mit Anreizen für Bilanz-Unternehmen
- Lehrstuhl Gemeinwohl-Ökonomie



EWSA, 17. Juni 2015





ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

GUST OETKER

ke

DIE

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT



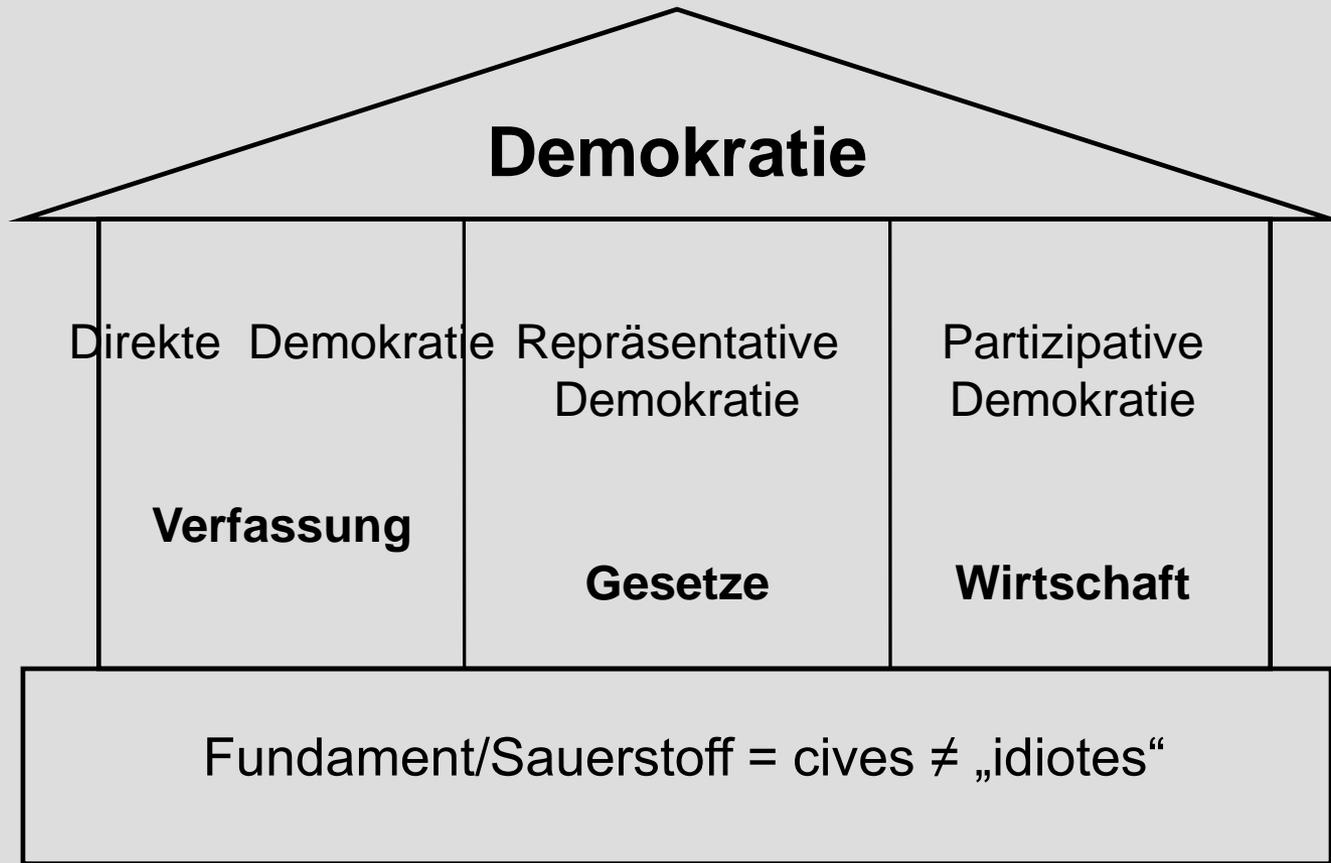
ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT



2. DEMOKRATISCHER PROZESS



„Souveräne Demokratie“

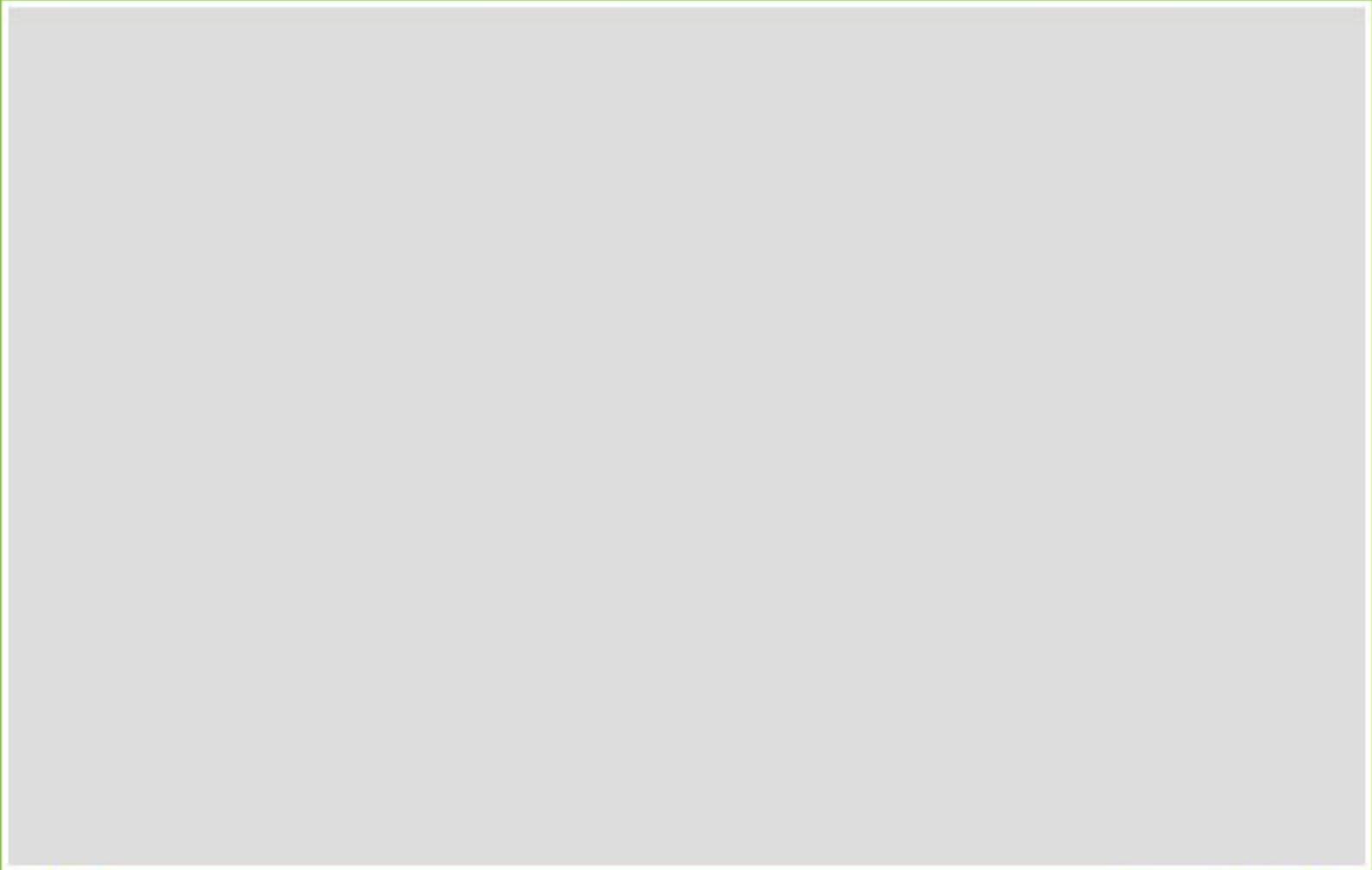


„Negative Rückkoppelungen“

- Begrenzung Einkommensungleichheit
- Begrenzung Eigentumsrecht
- Demokratisierung v. Unternehmen
- Höchst-/Mindesterbe > „Demokratische Mitgift“



Spitzeneinkommen : Mindestlohn



20 \$ 7 10 4 100 1000
~~15~~ 15 50 500

4	180
7	71
10	31
15	41
20	68
50	160
100	190
500	220
1000	alle

Kloster
Kirchberg
27.1.2015

5, 20, 10, 15, 7, 1, 50

2	34
5	23
7	22
10	17
15	20
20	25
50	37

Universität
Wien,
27.4.2015
from 20 nations
28 students



Spitzeneinkommen : Mindestlohn

- Schweiz 900-fache
- Österreich 1.200-fache
- Deutschland 6.000-fache
- US-Industriemanager 65.000-fache
- US-Hedgefonds-Manager 360.000-fache



Mitmachen

- Privatperson: Mitglied werden, Energiefeld, ...
- Bankprojekt: Anteile zeichnen, ...
- Unternehmen: Gemeinwohl-Bilanz erstellen, ...
- Gemeinde: Gemeinwohl-Gemeinde werden, ...
- Bildungseinrichtung: Lehre, Forschung, Bilanz, ...



Ende = Anfang

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

www.ecogood.org

www.mitgruenden.at

www.christian-felber.at

CHRISTIAN FELBER

Gemeinwohl-
Ökonomie



ERWEITERTE NEUAUSGABE

DEUTICKE

Christian Felber

G₂ E₁ L₁ D₂

Die neuen Spielregeln

Eine alternative Geldordnung für
eine faire Wirtschaft – vom Autor der
Gemeinwohl-Ökonomie

CHRISTIAN
FELBER
ETHISCHER
WELT
HANDEL

ALTERNATIVEN ZU
TTIP, WTO & CO

DEUTICKE



CHRISTIAN FELBER

Welche Handelspolitik wollen wir?

„Höchste Fehlerquelle“
Lissabon-Vertrag



»Die Union trägt (...) zur schrittweisen Beseitigung der Beschränkungen im internationalen Handelsverkehr und bei den ausländischen Direktinvestitionen sowie zum Abbau der Zollschränken und anderer Schranken bei.«

Art. 206 VAEU "

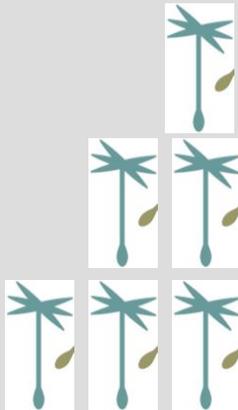


Konvergenz Finanz- und Ethikbilanz

Zeitplan	Bis 2015	2016-2020	2021-2015	2026-2030
Strategiephase	1. Generation v. CSR-Standards: Vielfalt, aber: wirkungslos	2. Generation v. CSR-Standards: All jene, welche die Anforderungskriterien erfüllen, werden in die EU-Richtlinie aufgenommen	Alle in der Richtlinie aufgezählten Standards werden zu einer Ethikbilanz verschmolzen; diese hat Rechtsfolgen	Finanz- und Nichtfinanzbilanz werden zu einem ganzheitlichen Berichtsstandard verschmolzen; dieser wird EU-, WTO- und später UN-Standard



Verschiedene Einstiegsschwellen



„spielen“ mit der Einstiegsbilanz

Lerngruppe mit Peer-Evaluierung

externes Audit



Vorteile für Pionier-Unternehmen

- 1) Sinnerfahrung („Verortung“)
- 2) GW-Bilanz = OE-Instrument (360-Grad-Blick)
- 3) Kooperationsplattform für „Gleichgewillte“
- 4) Attraktion sinnsuchender MitarbeiterInnen
- 5) Attraktion ethischer KonsumentInnen
- 6) Förderungen durch die öffentliche Hand
- 7) „First mover advantage“ sobald verbindlich
(„Schubumkehr“ des Anreizsystems tritt ein)



Anforderungen an Universalbilanz

- 1) Ganzheitlichkeit**
- 2) Messbarkeit**
- 3) Vergleichbarkeit**
- 4) Verständlichkeit**
- 5) Verbindlichkeit**
- 6) Externe Prüfung**
- 7) Öffentlichkeit/Transparenz**
- 8) Rechtsfolgen**
- 9) Einbettung in Gesamtmodell**



Matrix 5.0

1. 5 > 4 Wertspalten (Vereinfachung)
2. Alle „Themen“ haben 50 Punkte (max. 1000)
3. Bilanz „kompakt“ für kleine Unternehmen
4. Kopplung von Negativ- und Positivaspekten
5. Gewichtung nach Branche und Relevanz



Gemeinwohl-Gemeinde

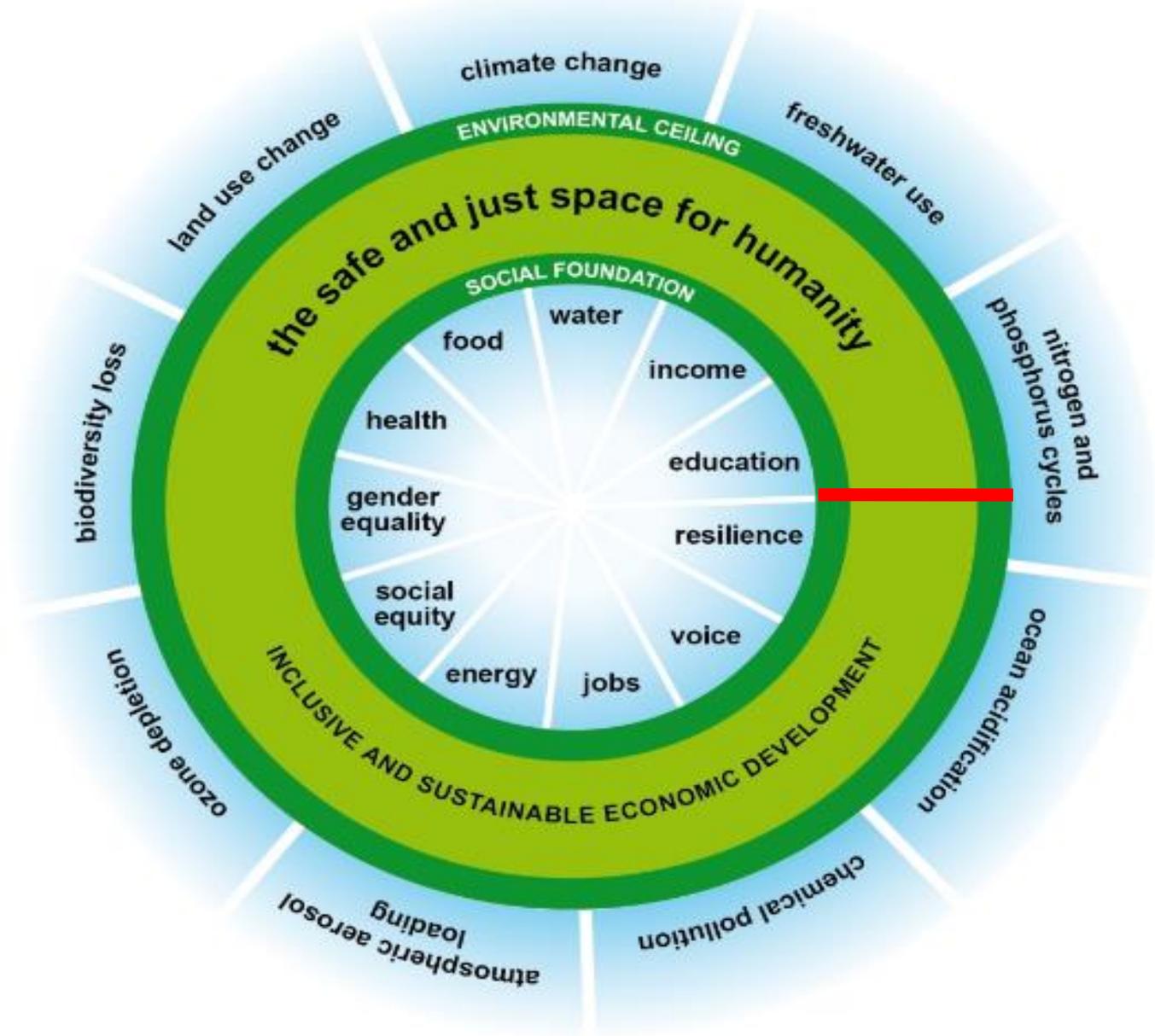
- Übelbach/Stmk: LEADER-Projekt
- Stuttgart + Mannheim: 6 Kommunalbetriebe
- Barcelona: Horta d'Guinardò (300.000 Ew.)
- Sevilla: Kooperationsvertrag mit GWÖ-Verein
- Südtirol: Erste Gemeinwohl-Region



„Souveräne Grundrechte“

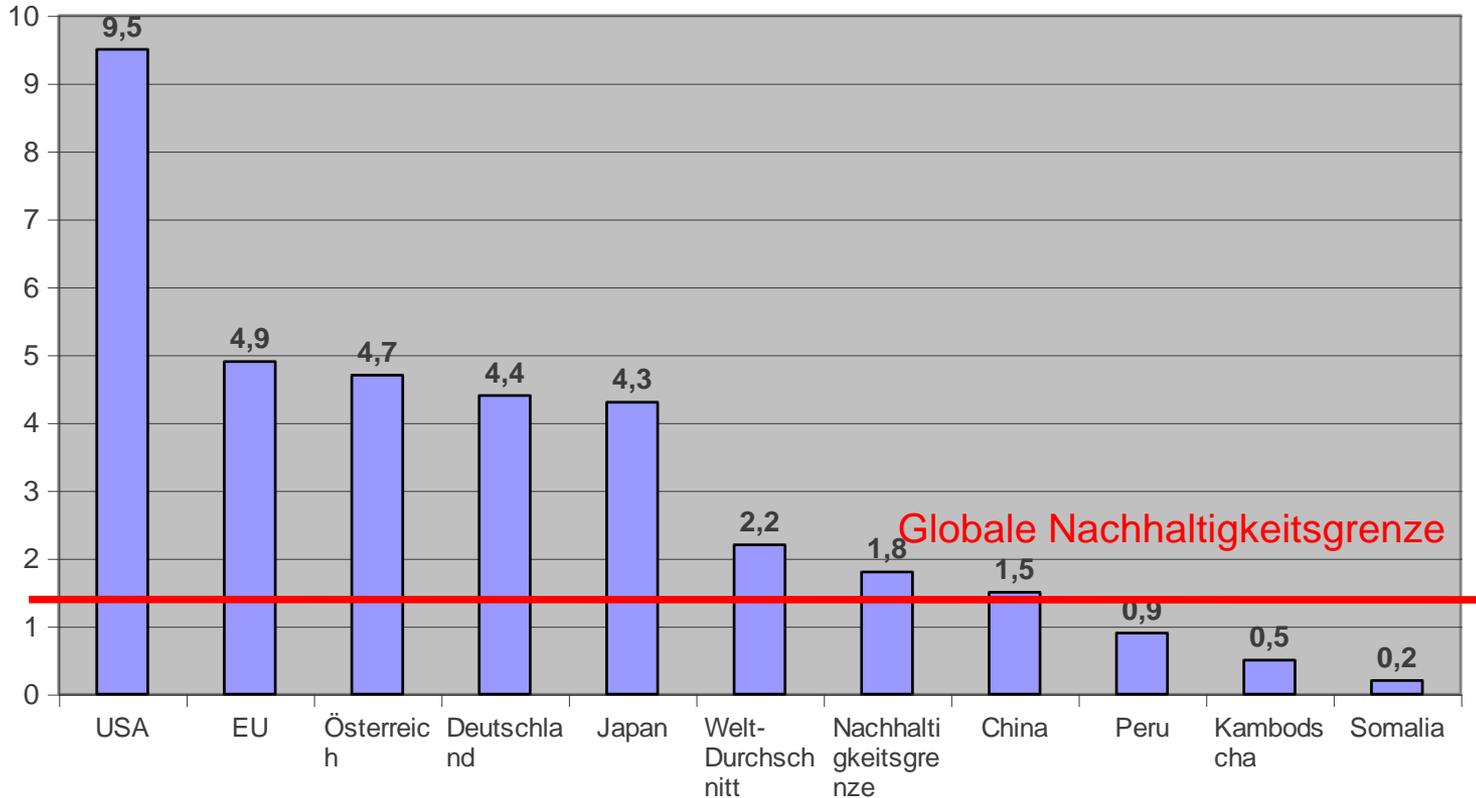
1. Verfassung schreiben
2. Verfassung ändern
3. Regierung wählen
4. Regierung abwählen
5. Gesetzesinitiative stoppen
6. Gesetz initiieren und beschließen
7. Öffentliches Gut kontrollieren
8. Geld schöpfen
9. Mandat für internationale Verhandlungen





Gleiche globale Rechte für alle?

Ökologischer Fußabdruck (Hektar pro EinwohnerIn)



Öffentliches Eigentum	Privates Eigentum	Gemeinschaftseigentum	Gesellschaftseigentum	Nutzungsrecht (kein Eigentum)
Schule, Rathaus, Zentralbank, Geld	Fahrrad, Eigenheim, Unternehmen	Weide, Fischgrund, Saatgut, Software	Große Produktionsunternehmen	Wasser, Energie, Boden
Infrastruktur	Konsumgüter, Unternehmen	Allmenden, Commons	Produktion von Konsumgütern	Natur
Nur strategische Güter/DL	Begrenzung + Bedingung	Klare Spielregeln und Sanktionen	Systemrelevanz	β. Generation der <i>ökologischen</i> MR

Demokratischer Souverän

- Option 1: **Freihandel**
 - Handel ist Ziel an sich
 - Widerstandsstimmen:
- Option 2: **Abschottung**
 - Handel ist schlecht
 - Widerstandsstimmen:
- Option 3: **Ethischer Handel**
 - Handel ist Mittel zum Zweck
 - Widerstandsstimmen:



Demokratischer Souverän

- Option 1: **Freihandel**
 - Handel ist Ziel an sich
 - Widerstandsstimmen: **28**
- Option 2: **Abschottung**
 - Handel ist schlecht
 - Widerstandsstimmen: **44**
- Option 3: **Ethischer Handel**
 - Handel ist Mittel zum Zweck
 - Widerstandsstimmen: **0**



EU-Parlament, 20. Oktober 2015





00:05:00

Bundestag Berlin, 7. November 2016

Universeller Leitwert



„Von Aristoteles über Thomas von Aquin bis zu einschließlich Adam Smith bestand Konsens darüber, dass die ökonomische Theorie und Praxis sowohl legitimiert als auch begrenzt werden müssten durch ein übergeordnetes Ziel (Griechisch: telos) wie etwa das ‚Gemeinwohl‘.“



Nenzing und Mäder erstellen Gemeinwohlbilanz!

Die Gemeinden Nenzing und Mäder sind auf dem Weg zur Gemeinwohlbilanz – als erste Gemeinden Österreichs

Am 02.11.2016 fand im Ramschwagsaal in Nenzing die Auftaktveranstaltung für die MitarbeiterInnen der beiden Gemeinden statt. Über 50 Personen aus beiden Gemeinden sind dieser Einladung gefolgt.

Florian Kasseroler, Bürgermeister der Gemeinde Nenzing, vergleicht die Gemeinwohlbilanz mit einem Regenbogen. Wie der Regenbogen das gesamte Lichtspektrum abbildet, verkörpert die Gemeinwohlbilanz die vielfältigen Aspekte des Zusammenlebens in einer Gemeinde.

In Vorarlberg haben bereits viele Unternehmen eine Gemeinwohlbilanz erstellt, als Gemeinden haben Nenzing und Mäder jedoch die Pionierstellung inne. Sie sind die ersten beiden Gemeinden, die in Österreich mit der Erstellung einer Gemeinwohlbilanz begonnen haben.



Lebenshilfe Tirol (1000 MA)



WISSEN-Preis
R NACHHALTIGKEIT

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

OETKER

Mut zur Nachhaltigkeit



FORUM FÜR
VERANTWORTUNG
STIFTUNG

DIE ZEIT

WISSEN-Preis
R NACHHALTIGKEIT

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

WISSEN-Preis
NACHHALTIGKEIT

ZEIT
MUT ZUR

WISSEN-Preis
R NACHHALTIGKEIT

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

WISSEN-Preis
NACHHALTIGKEIT





ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

Mut zur Nachhaltigkeit

DIE ZEITUNG

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

GUST OETKER

ke

DIE

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT



ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT







Unternehmen setzen auf Gemeinwohlökonomie

Die Gemeinwohlökonomie, nach einer Idee des Salzburger Christian Felber, hat nicht nur Gewinne für den Unternehmer im Visier, sondern auch das Wohl der Angestellten und der Umwelt. Das Konzept fasziniert immer mehr Unternehmer.

Woher kommt das Ei am Frühstücksbuffet, der Schinken, der Käse, das Brot? Am besten von Betrieben aus der Region, denn dafür gibt es besonders viele Punkte in der Gemeinwohl-Bilanz. Insgesamt 17 Bereiche listet die Gemeinwohlmatrix auch dafür wie Betriebe in der Region miteinander statt Gegeneinander arbeiten und wie sie ihre Mitarbeiter behandeln.

Im Hotel Auersperg in der Stadt Salzburg sind die Mitarbeiter etwa am Gewinn des Unternehmens beteiligt, sagt Hotelchefin Bettina Wiesinger. Ihr Haus bekommt auch Punkte wenn die gut 40 Mitarbeiter keine Überstunden machen.

Undurchsichtige Lieferketten kosten Punkte

▶ Salzburg-News

▶ Radio Salzburg
Rezepte, Studiokamera,
Tiersuche, Volkskultur,
Da bin i dahoam

▶ Fernsehen
Bewegt, Gesund,
Garteln,
Erlebnis Österreich,
Österreich Bild,
119 Plätze 119 Schätze

▶ Landesstudio
Fernsehgarten, Kontakt



Mehrheit für neues Ziel

„Statt des Wirtschaftswachstums (Steigerung BSP) wird die Lebenszufriedenheit der Menschen („Bruttosozialglück“) zum wichtigsten Ziel der Wirtschafts und Sozialpolitik. Alle anderen Politikziele werden dem untergeordnet.“

Zustimmung: 67%

Umweltministerium/
Umweltbundeamt, März 2015



Otto Scharmer, MIT senior lecturer



"Die Gemeinwohl-Ökonomie praktisch zu machen ist die vielleicht wichtigste Herausforderung unserer Generation."



Grundansage



„Geld ist indeß nicht Zweck, sondern Mittel zum Zweck.“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen



Herzogsägmühle in Bayern



Lebenshilfe Tirol (1000 MA)



Tübingen, 30. März 2017

Gemeinwohl-Region Celle

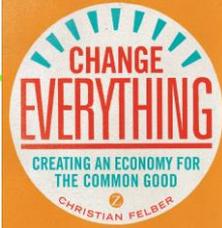
Wirtschaften im Einklang mit Werten

Univ.-Lektor Mag. Christian Felber

www.ecogood.org

www.mitgruenden.at

www.christian-felber.at



Christian Felber

G₂ E₁ L₁ D₂

Die neuen Spielregeln

Eine alternative Geldordnung für eine faire Wirtschaft – vom Autor der *Gemeinwohl-Ökonomie*



Christian Felber

50 Vorschläge für eine gerechtere Welt

Gegen Konzernmacht und Kapitalismus

Christian Felber

Kooperation statt Konkurrenz

10 Schritte aus der Krise



CHRISTIAN FELBER